

Widerlegungen der von mir aufgezeigten zahlreichen Fehler und Mängel des Kataloges suchen und sich meinen Forderungen an einen modernen Bibliothekskatalog bei dem es sich um die Erschließung wertvoller älterer Bestände handelt, wohl schwerlich verschließen werden. Im übrigen bin ich überrascht, daß Herr W. meine ausführlich und sachlich fundierte Charakterisierung seiner Arbeit als „einen mit vollem Bedacht vorgetragenen massiven Angriff auf“ seine „persönliche Ehre und als eine böswillige Verächtlichmachung“ seiner Arbeit empfindet, und ich gestehe, daß mir nichts ferner gelegen hat als das. Ebenso könnte ich mich von der Schulmeisterlichkeit seiner übrigens durchweg anfechtbaren Urteile über meine Besprechung, vor allem aber auch von den ungeniert vorgetragenen Zweifeln an meiner Objektivität getroffen fühlen. Ich tue das nicht, weil es mir bei dieser Gelegenheit auch heute noch um die Sache und nicht um die Person geht.

Wolfgang Schmieder

MITTEILUNGEN

Prof. Dr. Rudolf Gerber wurde zum ordentlichen Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften ernannt.

Prof. Dr. Eugen Schmitz, der verdiente Leiter der Musikbibliothek Peters in Leipzig, konnte am 12. Juli 1952 seinen 70. Geburtstag begehen. Die „Musikforschung“ gedenkt seiner in Dankbarkeit und wünscht ihm weitere erfolgreiche Schaffensjahre.

Am 23. Juni 1952 wurde Prof. Dr. Hermann Stephani (Marburg/Lahn) 75 Jahre alt. Die „Musikforschung“ spricht dem Jubilar ihre besten Glückwünsche aus und wünscht ihm noch viele Jahre ungebrochener Schaffenskraft.

Prof. Dr. Hans Heinz Dräger, Berlin, erhielt zusätzlich zu seiner

bisherigen Lehrtätigkeit an der Humboldt-Universität einen Lehrauftrag in der theologischen Fakultät über Geschichte und Systematik der Kirchenmusik.

Prof. Dr. Joseph Müller-Blattau wurde zum Direktor des Staatlichen Konservatoriums des Saarlandes in Saarbrücken ernannt. Gleichzeitig erhielt er einen Lehrauftrag für Musikwissenschaft an der Landesuniversität in Saarbrücken.

Unter dem Patronat der Hohner-Stiftung erscheint nunmehr das ehemalige „Archiv für Musikwissenschaft“ neu. Es wird herausgegeben von W. Gurlitt in Verbindung mit H. Besseler, W. Gerstenberg und A. Schmitz. Die Schriftleitung hat H. H. Eggebrecht. Das 1. Heft des 9. Jahrgangs ist bereits erschienen, und zwar im Verlag Archiv für Musikwissenschaft, Trossingen.

Am 15. 6. 1952 ist Dr. Werner David nach kurzer Krankheit im Alter von 48 Jahren in Berlin verstorben. Nach einer Monographie über die St. Marien-Orgel zu Berlin aus dem Jahre 1949 war David im Vorjahre mit der Schrift „Johann Sebastian Bach's Orgeln“ hervorgetreten, einer vollständigen Verarbeitung und übersichtlichen Darstellung des gesamten biographischen und instrumentenkundlichen Materials zu diesem Thema. Einen Beitrag zu den Fragen des heutigen Orgelbaues lieferte er im gleichen Jahre mit dem Heft „Gestaltungsformen des modernen Orgelprospekts“. Nachlaßbestände, insbesondere reiches Bildmaterial, sind dem Institut für Musikforschung Berlin zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt worden. Alfred Berner

Am 8. September 1952 verstarb in Garmisch, wo er seit seiner Ausbombung in München in ärmlichsten Verhältnissen lebte, Dr. jur. Ottmar Rutz. Von Beruf Rechtsanwalt, sah

er seine eigentliche Lebensaufgabe darin, die Beobachtungen, die sein Vater Joseph Rutz als Sänger Jahrzehnte hindurch über die typischen Zusammenhänge von Sprache und Gesang mit der Körperhaltung gemacht und die seine Mutter Klara Rutz, die ebenfalls Sängerin war, bewahrt und erweitert hatte, in einer Reihe von Schriften festzuhalten und zu einer Typenlehre auszubauen. Daß diese Rutzsche Typenlehre zum guten Teil übereinstimmt mit den Ergebnissen der typologischen Klangforschungen von Eduard Sievers und Gustav Becking, kennzeichnet ihre Bedeutung. Rudolf Steglich

Die Arbeitsgemeinschaft für rheinische Musikgeschichte hielt unter dem Vorsitz von Professor Dr. Karl Gustav Fellerer, Köln, am 15. Juni ihre diesjährige Tagung in Wuppertal ab. Eingeleitet wurde die Tagung durch Gottesdienste beider Konfessionen sowie durch eine Feierstunde, in der Professor Dr. Paul Greeff einen Überblick über das Musikleben Wuppertals im 19. und 20. Jahrhundert gab und Werke von Wilhelm Fehres, Paul Greeff und Erich Sehlbach zur Aufführung gelangten. Im Mittelpunkt der Tagung standen Referate über einzelne Epochen aus der Musikgeschichte Wuppertals: Dr. Walter Reindell, Linz bei Köln: Das Elberfelder evangelische Gesangbuch; Dr. Julius Alf, Düsseldorf: Elberfeld und die Niederrheinischen Musikfeste; Professor Dr. Paul Greeff, Wuppertal: Beitrag zur Lebensgeschichte Mathilde Wesendonks; Professor Dr. Willy Kahl, Köln: Max Bruchs Odysseus und die Barmer Aufführung 1873. der Kammermusikgruppe des Nord-Mit einer Kammermusikstunde, deren Programm Kompositionen von Ernst Potthoff, Hubert Pfeiffer, Robert Kratz, Anton Krause, Karl Reinecke, Julius Buths und Georg Rauchen-ecker enthielt und von Mitgliedern

westdeutschen Rundfunks Köln bestritten wurde, fand die Tagung ihren Abschluß. Heinrich Hüschen

Zu dem auf S. 269 ds. Js. besprochenen Buch Albert Lunow, Eine Einführung in die Kunst der Fuge von Johann Sebastian Bach, ist noch nachzutragen, daß diese Schrift im Verlag Hüllenhagen & Griehl, Hamburg, erschienen ist.

In seinem Artikel „Um den urheberrechtlichen Schutz der musikalischen Quellenausgaben“ (S.1 des Jahrgangs 1952) schreibt Herr Dr. Konrad Ameln, daß Gottfried Grote in dem von ihm herausgegebenen Werk „Das geistliche Chorlied“ in einigen Fällen mit dem bestehenden Gesetz in Konflikt geraten sei, insbesondere bei zwei Psalm-Kompositionen von Schütz (Nr. 89 und 90 der Sammlung).

Die Schriftleitung hat sich inzwischen überzeugen können, daß vor dem Erscheinen der Sammlung von Grote ein Übereinkommen zwischen dem Bärenreiter-Verlag und dem Verlag Carl Merseburger über den Abdruck der beiden genannten Kompositionen getroffen worden war. Der Vorwurf der Gesetzesübertretung durch Herausgeber und Verlag des „Geistlichen Chorliedes“ ist also zu Unrecht erfolgt und wird hierdurch mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen.

An alle Mitarbeiter!

Vom nächsten Jahrgang (1953) an wird die „Musikforschung“ in einer anderen Type gedruckt werden. Diese Änderung bringt auch die von Mitarbeitern und Schriftleitung lang ersehnte Möglichkeit mit sich, Kursiv-Buchstaben zu verwenden. Die Schriftleitung bittet alle Mitarbeiter der Zeitschrift, in ihren Manuskripten die kursiv gewünschten Stellen in Zukunft deutlich zu kennzeichnen.

Die Mitglieder der GfM erhalten gleichzeitig mit diesem Heft die Nr. 7 der Musikwissenschaftlichen Arbeiten: Hans Joachim Moser, Das musikalische Denkmälerwesen in Deutschland, als Beiheft der Zeitschrift „Die Musikforschung“